Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 21: Leib, Bewegung & Bau

Artikel: Schulraum als Erlebnisraum : Einführung ins Thema
Autor: Schärli, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534636

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

1. November 1979 66. Jahrgang Nr. 21

Leib, Bewegung und Bau

Schulraum als Erlebnisraum

(Einführung ins Thema)

Der Schulhaus-Boom im Zeichen steigender Bevölkerungszahlen ist längst vorbei. Es gibt Landgemeinden, die alte Schulhäuser Privaten zum Kauf anbieten. Warum also eine Sondernummer über Schulhausbau?

Es geht hier nicht darum, Rezepte für den Bau von Schulhäusern anzubieten, sondern um eine grundsätzliche Besinnung auf die Beziehung jedes Menschen zur gebauten Umwelt. Die Lehrerin, der Lehrer fragt sich: Wie fühle ich mich in meinem Schulhaus? Regt mich meine Umgebung dort an? Ist die Atmosphäre kalt und lähmend? Wie reagieren meine Kinder?

Alle diese Fragen an den Schulhausbau und seine Umgebung gehen vom erlebenden Bewohner aus. Eine Psychologie der Architektur ist der Ansatz dieser Studie. Sie geht jeden Benützer von Schulhäusern, aber auch jeden Wohnenden an. Also nicht nur Mitglieder von Schulbau-Kommissionen.

Haben die dargestellten Überlegungen und Vorschläge Konsequenzen für den einzelnen Lehrer? Findet er Anregung zur Ausgestaltung seines Bereiches im Schulzimmer, in Korridoren und Hallen? Gewiss. Dabei geht es aber mehr um die Gewinnung einer neuen Optik, einer Haltung, die erst einzelnen Massnahmen von Raumveränderungen pädagogische Wirkung verleiht.

Es wird der menschliche Leib als Basis allen Bauens aufgezeigt. Ein Leib-Bewusstsein ist neu und stark im Kommen. Eine junge Generation wehrt sich gegen die Intellektualisierung und Rationalisierung des Lebens. Die Sinne sind die Grundlage jeder Wahrnehmung und jeder Erkenntnis. Welche Rolle spielt die bauliche Umgebung für die Entfaltung unserer Sinne?

Bedeutet Leben nicht Sinnestätigkeit? Kommt Sinn nicht von den Sinnen?

Wer sich solche Fragen stellt, wird sich innerlich angesprochen fühlen von den folgenden Gedanken.

Die aufgezeigte Entwicklung findet ihren Höhepunkt in der Anwendung von Gedanken des deutschen Pädagogen Hugo Kükelhaus. Manche Leser werden diesen faszinierenden Universalmenschen schon persönlich kennengelernt haben. Wer seinen Vorträgen zuhört, ist in den Bann von Gedankenfolgen und Bildern gezogen, die an persönliche Erinnerungen anknüpfen und aus Kindheitserlebnissen, die in jedem von uns lebendig sind, überraschende, aber einleuchtende Folgerungen ziehen. Kükelhaus ist als Autor vieler Bücher bekannt, die im Anhang aufgeführt sind. Er ist aber auch ausführender Künstler, Maler, Bildhauer, Architekt. In seinem Bildungsweg hatte neben der Matur und Universitätsstudien eine volle Ausbildung zum Schreiner Platz. Diese Verbindung von Kopf und Hand hat uns heute sehr viel zu sagen.

1977 wurde in Zürich ein schweizerischer Arbeitskreis «Organismus und Technik» gegründet, der sich zur Aufgabe setzt, im Sinne von Hugo Kükelhaus humanbiologische Erkenntnisse zu erarbeiten, zu verbreiten und in die Lebenspraxis umzusetzen. Der

Arbeitskreis gibt eine Zeitschrift heraus, die viermal im Jahr erscheint und Probleme einer organgerechten Lebensgestaltung behandelt und diskutiert.
Durch sein persönliches Auftreten an der Kantonalen Erziehungstagung 1975 in Luzern und das grosse Sinnes-Erfahrungsfeld am Kunstgewerbemuseum Zürich 1976 ist Hugo Kükelhaus vielen Lehrern bekannt geworden.
In der folgenden Arbeit wird auch dargestellt, wie Kükelhaus an einem Werk des Schulbaus mitarbeitet.
Der Redaktion der «schweizer schule» danke ich für die Möglichkeit dieser Publikation. *Otto Schärli*

Überlegungen zum Erlebnis von Architektur und Vorschläge für eine organlogische Gestaltung im Schulbau

Es bedeutet heute schon fast «Wasser in die Reuss schütten», wenn man feststellt, dass die Schulung unserer Kinder einseitig intellektuell erfolgt. Trotz dieser vielerorts sich einstellenden Einsicht ist an den Lehrplänen unserer Schulen nicht viel geändert worden. Wir stehen unter dem vermeintlichen Sachzwang der Nachfrage-Kette Wirtschaft–Hochschule–Mittelschule–Volksschule.

Bei Christa Meves lesen wir dazu:
«Film, Fernsehen und alle weiteren Massenmedien führen uns täglich die ganze Welt vor und lehren uns, ohne Anteilnahme an allem und jedem ‹teilzunehmen›.»

In einer Zeit, die Kommunikation gross schreibt, leben wir von der Einweg- und Scheinkommunikation. Dieses Leben aus zweiter und dritter Hand lässt uns nicht mehr die Dinge selbst erfahren, bringt uns den Mitmenschen nicht näher, sondern lehrt uns die «unverbindliche Teilnahme ohne Teilgabe». Die Schule als Vermittlerinstitution wird vor allem für viele Schüler zu einer Qual, weil der junge Mensch fühlt, dass die durch die Medien vermittelte Welt nicht das Leben sein kann.

Es geht dabei nicht nur der unmittelbare, sinnliche Bezug zur Umwelt verloren, sondern auch die Erfahrung der Prozesshaftigkeit des eigenen Körpers, die Grundlage von Wahrnehmung und schöpferischem Tun ist.

Die Folgen dieses Schulsystems sind Eltern und Erziehern bekannt: Sensible und mehr musisch Begabte, die eigentlich Kreativen, kommen unter die Räder des Systems und müssen einen Nebenweg suchen, was meist mit hohen Kosten zulasten der Eltern verbunden ist.
Das Wissen, dass es so nicht weitergeht, hat noch zu wenig Kräfte der Umkehr mobilisiert. Und doch werden wir bald die kreativen Menschen brauchen, die neue Wege finden, nicht einfach bequeme und kritiklose Mitarbeiter eines eingespielten Systems sind.
In einem neuen Report des Club of Rome wird der paradoxe Widerspruch beschworen, der heute zwischen einem enormen technisch-wissenschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Potential der modernen Gesellschaft einerseits und anderseits dem Mangel des Menschen an moralischen und politischen Fähigkeiten, dieses Potential zu steuern und vernünftig zu nutzen, besteht. Jeder dritte Erdbewohner lebt in Armut, aber Tag für Tag wird eine Milliarde Dollar für Rüstung ausgegeben. Für die Ausrüstung eines Soldaten wird sechzigmal mehr Geld ausgegeben als für die Ausbildung eines Kindes.
Die Ereignisse der letzten Jahre lassen uns besorgt fragen, wie wir die Energiefrage lösen wollen, wie wir uns eine Umwelt erhalten, in der auch noch die nächste Generation atmen, wandern, gesundes Wasser